

## Und es soll euch als Zeichen dienen ... (Lukas 2,12)

von Michael Rodiger-Leupolz

Seit Menschengedenken sehnen sich Menschen nach einem Zeichen von Gott. Wer hat nicht selbst als Kind oder in schwierigen Situationen des Lebens davon geträumt, dass Gott sich in seiner ganzen Macht zeigt? Zweifelnde Menschen sehnen sich nach einer großen Gotteserfahrung, die alle Zweifel hinwegfegt. Sterbende Menschen suchen nach einem göttlichen Licht, das ihnen Gewissheit gibt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Trauernde tasten nach der starken Hand, die sie hält und trägt und sanft berührt. Ein gewaltiges Zeichen vom Himmel wünschen sich Menschen, die Ungerechtigkeit und Unterdrückung erfahren müssen. In der Geschichte der Menschheit zeigt sich das Sehnen ganzer Völker in kraftvollen Bildern und Wünschen: Fanfaren und Trompeten sollen das mächtige Auftreten Gottes einleiten. Gewaltig und wirkmächtig soll Gott sich zeigen. Die Ausbeuter und „Über-Leichen-Geher“ dieser Erde sollen zu Boden fallen und ihre Augen verbergen, die Gebeugten und Unterdrückten sollen aufgerichtet



werden, Gerechtigkeit und Frieden sollen für immer herrschen! Das Reich Gottes soll endlich Wirklichkeit werden!

Wenn sich Gott doch nur so offenbaren würde, dass alle es sehen und es endlich einsehen können!

Nach diesem starken Zeichen von Gott haben auch die Menschen zur Zeit Jesu in Israel Ausschau gehalten. Sie hatten einen Messias erwartet, der sie aus der Hand der

römischen Besatzungsmacht befreit. Sie wollten nicht länger Menschen zweiter Klasse sein: Unfrei, ausgebeutet, unterdrückt und gedemütigt. Viele hatten einen mächtigen Messias erwartet, der die Römer mit Schall und Rauch aus ihrem Land wirft. Gott sollte sich so offenbaren, dass alle erzittern und alle Zweifel für immer weggewischt sind.

Die **unüberbietbare Offenbarung Gottes** gestaltet sich angesichts dieses sehnsüchtigen Wünschens allerdings geradezu unspektakulär: „**Und es soll euch als Zeichen dienen:**

Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ **Lk 2,12**

### Inhaltsverzeichnis

<i>Weihnachtsgruß</i>	1-2
<i>Bruder Klaus Meditation</i>	3
<i>Aus den Dekanaten</i>	4-9
<i>Rund um den Lindenberg</i>	10-13
<i>Gebetswache 2017</i>	14
<i>Termine</i>	15-16

Ganz still und leise abseits des welt-  
poltischen Geschehens auf einem  
Feld bei Bethlehem wird sichtbar,  
wie Gott in seine Schöpfung ein-  
greifen möchte. Gott offenbart sich  
in einem kleinen Kind. Von einer  
jungen Mutter Maria wird Jesus Chri-  
stus, der Retter der Welt, in einem  
Stall geboren.

Schlichter, einfacher und ärmlicher  
konnte Gott seine Menschwerdung  
nicht gestalten.

Nach unseren menschlichen Maß-  
stäben passt da nichts zusammen.  
Gott, der Schöpfer von Himmel und  
Erde, der Allmächtige, wählt als  
Zeichen, damit wir ihn erkennen  
können, ein kleines Kind.

Diese Art und Weise wie Gott sich  
offenbart, muss uns zutiefst zu den-  
ken geben. Gott erfüllt gerade nicht  
unseren Wunsch, dass er groß und  
mächtig in dieser Welt einmal auf-  
räumt, sondern richtet unseren Blick  
auf das Kleine, Leise, Menschliche.

Gott verbindet sich so sehr mit uns,  
dass er selbst ein Mensch wird, sich  
auf Freude und Leid und die End-  
lichkeit des Lebens einlässt und uns  
zu einem sichtbaren Leitbild wird.  
Jesu Leben führt das Zeichen fort,  
was im Stall begonnen hat. Ohne  
Besitz und Machtposten führt er ein  
einfaches Leben in Galiläa, weit ab  
von Rom und Athen. Sein Leben  
ist geprägt von einer innigsten Got-  
tesbeziehung. Er spricht von Gott  
als liebevollen Vater (*Ich und der  
Vater sind eins. Joh 10,30*) und lädt  
uns ein, in diese vertrauensvolle  
Beziehung mit hineinzuwachsen.  
In seinen Zeichen und Wundern  
ist er den Menschen zugewandt,  
insbesondere denen die am Rande  
stehen, den Kranken, Trauernden,  
Ausgestoßenen, Schuldigen und  
Besessenen. Er verkündet das  
Reich Gottes, die Gottesherrschaft,  
die nicht von dieser Welt ist, aber

diese Welt durchdringen wird. Mit  
ihm hat diese neue Wirklichkeit  
begonnen. Wer an ihm Maß nimmt,  
wird das Leben haben und es in Fül-  
le haben (Joh 10,10). Jesu Leben,  
Sterben und Auferstehen wird für die  
Christenheit zum **Ur-Sakrament**, zu  
einem Zeichen ewigen Heils. Jesus  
ist der Heiland. Alle Sakramente  
deuten auf Jesus Christus hin, sie  
sind wunderbare Zeichen, dass Gott  
unser Leben begleitet und liebevoll  
darauf einwirkt.

Es bedarf keiner neuen und spek-  
takulären Himmelserscheinungen.  
Weihnachten mahnt uns auf die  
unspektakulären Ereignisse und  
auf das Alltägliche im menschlichen  
Miteinander zu achten und darin die  
Spuren Gottes zu erkennen. Eine  
Versöhnung nach langem Schwei-  
gen, eine liebevolle Umarmung  
nach heftigem Streit, ein schönes  
Geschenk, das ausdrückt du bist  
mir wertvoll, ein freundliches Wort,  
das zeigt du gehörst dazu und eine  
uneigennützte Tat, die hilft wieder  
Fuß zu fassen, können erfahrbar  
machen, Gottes Geist wirkt auch  
heute mit großer Kraft. Und so ge-  
schehen noch heute Zeichen und  
Wunder. Wenn Menschen sich in  
einer barmherzigen Weise einander  
zuwenden, kann ein Stück Himmel  
auf Erden erfahrbar werden. Papst  
Franziskus hat mit dem Jahr der  
Barmherzigkeit hervorragende Im-  
pulse gegeben, die aus meiner Sicht  
gerade auch im Männerwerk und  
auf dem Lindenberg mit Dankbarkeit  
auf- und angenommen wurden.

Wenn wir nun bald Weihnachten  
feiern, lassen wir uns wieder neu  
von diesem bescheidenen und doch  
so großen, unfassbaren Zeichen in  
der Seele berühren: Heute ist uns  
als Kind in Bethlehem geboren:  
Christus der Retter.

## Dankesworte

Ich wünsche allen ein frohes, gna-  
denreiches Weihnachtsfest. Mit  
diesem Wunsch verbinde ich den  
Dank an alle Obmänner und Teilneh-  
mer an der Gebetswache auf dem  
Lindenberg und die Obmänner des  
Männerwerks für die Arbeit vor Ort.  
Vieles geschieht ohne großes Auf-  
sehen und in bescheidener Weise,  
aber der Achtsamkeit Gottes entgeht  
dieses Wirken nicht. Besonderen  
Dank möchte ich Herrn Pfarrer  
Albert Eckstein für seine feinfüh-  
lige und zugewandte Begleitung  
der Gebetsgruppen aussprechen.  
Danke an alle Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter vom Haus Maria Lin-  
denberg, die mit Fleiß und Freude  
einen wichtigen Teil dazu beigetra-  
gen haben, dass auch in diesem  
Jahr wieder 1000 Männer in Gebet  
und Gemeinschaft wertvolle und  
segensreiche Tage an diesem Wall-  
fahrtsort verbringen konnten. Vielen  
Dank an den Vorstand des Kath.  
Männerwerks für Planung, Leitung  
und Durchführung von wichtigen  
Veranstaltungen und Maßnahmen,  
die das Männerwerk in die Zukunft  
führen sollen.

Einen herzlichen Dank auch an  
unseren Ehrenpräses Robert Hen-  
rich, der sich weiterhin unermüdlich  
in den Dienst für das Männerwerk  
nehmen lässt und der gerade wie-  
der von einem Einsatz in Vietnam  
erfolgreich zurückgekehrt ist.

Ich werde diesen vielfältigen Dank  
in mein Gebet an Weihnachten mit  
einschließen und freue mich auf ein  
gnadenreiches,  
neues Jahr 2017  
mit vielen wert-  
vollen Begeg-  
nungen, ob in  
Flüeli, auf dem  
Lindenberg oder  
an Ihren Orten.



Michael Rodiger-Leupolz

*Das Team von der Diözesanstelle wünscht Ihnen  
und Ihren Familien ein frohes, gnadenreiches  
Weihnachtsfest und ein segensreiches neues Jahr 2017*

*M. Rodiger-Leupolz Michael Eckstein Vikar Got. Josef Margareta Köhler*

## Teil VI: „Eucharistie“ – Das Brot des Lebens

### Was sehe ich im Bild?

Ich sehe zentral einen Priester in ehrfürchtiger Haltung bei der Wandlung am Altar, vor ihm ein Kelch und die Patene, in den Händen die Hostie, den Blick gerichtet auf die Mitte des Gesamtbildes, auf das Bildnis von Christus als König, von dem alle Gnaden ausgehen und zu dem alle zurückfließen. Der Strahl aus der Mitte geht nirgends so tief in das Bild hinein wie hier, direkt auf die Hostie, auf das Geheimnis des Glaubens.

Ich sehe einen Leuchter mit einer Kerze – als Symbol für Christus, das Leben.

An der Rückwand des Altars ein Bildnis von Maria mit dem Jesuskind. Maria gekrönt hält in ihrer Hand einen Apfel, ein Verweis auf die Sünde von Adam und Eva. Durch die Geburt Jesu und sein Leiden am Kreuz sind wir errettet aus der Sünde und dem Verderben.

Ein Mann kniet gleich einem Ministranten hinter dem Priester, in der rechten Hand hält er eine Kerze, in der linken eine Glocke. Durch sein Wappen am unteren Bildrand wird er als Stifter des Bildes gekennzeichnet.

Daneben erkenne ich eine Totenbahre – einen Hinweis auf das Werk der Barmherzigkeit: „Tote begraben“ und es mahnt uns zu den Liebesdiensten an Sterbenden und Toten.



### Was bedeutet dieses Bild der Eucharistie heute für mich?

Die Feier der Eucharistie ist auch heute noch der Mittelpunkt unseres Glaubens. Danksagung feiern wir. Beim letzten Abendmahl hat uns Christus dieses Gebot gegeben: Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Auf dem Lindenberg halten bis zu 1000 Männer im Jahr Wache vor diesem eucharistischen Herrn. Dies ist ein wertvolles Zeichen in unserer heutigen Zeit.

Schade, dass es heute viele gibt, die mit der eucharistischen Anbetung nur wenig anfangen können, die es nicht mehr zeitgemäß finden.

In der katholischen und orthodoxen Kirche ist dies aber das sichtbare Zeichen, dass Gott, dass Jesus, unter uns ist. Ihn anzubeten, ihn zu verherrlichen und ihm unsere Sorgen und Nöte vortragen ist doch das befreiende an unserem Glauben.

Als Symbol für dieses betrachtete Bild der Eucharistie, für Christus gegenwärtig im Brot des Lebens und Christus als Licht in der dunklen Nacht wurden ein Kelch und eine Osterkerze auf die Stufen abgelegt. Christus – Licht der Welt – unter uns in der heiligen Eucharistie.

Michael Behringer  
Diözesansekretär

### *Irishes Weihnachtslied*

*Wenn der Gesang der Engel verstummt ist,  
Wenn der Stern am Himmel untergegangen,  
Wenn die Könige und Fürsten heimgekehrt,  
Die Hirten mit ihrer Herde fortgezogen sind,  
Dann erst beginnt das Werk von Weihnachten:  
Die Verlorenen finden,  
Die Zerbrochenen heilen,  
Den Hungernden zu essen geben,  
Die Gefangenen freilassen,  
Die Völker aufrichten,  
Den Menschen Frieden bringen,  
In den Herzen musizieren.*

# 60 Jahre Katholischer Männerkreis Dossenheim

Am 22.10.1956 gründeten sieben Männer, nämlich die Herren Karl Döll, Hans Herkert, Alois Huber, Rudolf Jänner, Willibald Miltner, Karl Pfeifer und Hermann Schmich im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ den Katholischen Männerkreis Dossenheim. Dies war Grund genug am 22.10.2016 das 60-jährige Jubiläum zu feiern. Der Festgottesdienst fand um 17:00 Uhr in unserer wunderbaren Kirche Sankt Pankratius statt, Zelebrant war unser **Präses Pfarrer Ronny Baier**. Ihm zur Seite standen

Kreis aufgestellt, was allgemeine Bewunderung hervorrief. Jetzt war der eigentliche Festakt an der Reihe. Der erste **Vorsitzende Fritz Lorenz** begrüßte die erschienenen Festgäste. Es folgte die Festansprache. Der Festredner, wie hätte es besser sein können, war das einzige noch lebende Gründungsmitglied **Hans Herkert**. Er verstand es, in kurzer Form auf die Gründerzeit und die nachfolgenden 60 Jahre des KMK einzugehen. Für die 60-jährige Mitgliedschaft wurden die Ehren-

beit im KMK mit einem Weinpräsent und einem Gutschein. In den Grußworten unseres **Bürgermeisters Hans Lorenz** und dem Vorsitzenden des PGR **Detlev Aurand** kam viel Lob und Dank für die geleistete Arbeit des KMK zum Ausdruck. Zwischen den einzelnen Programmpunkten wurden gemeinsam Lieder gesungen, die Herbert Miltner am Klavier begleitete. Zum Abschluss bedankte sich der erste Vorsitzende bei allen, die gekommen sind, die mitgefeiert, die mitgeholfen und die Feier mitgestaltet haben. Mit dem Lied „Kein schöner Land“ wurde das Fest beendet.

*Fritz Lorenz*



*Fritz Lorenz, Dieter Schmich, Hans Herkert, Werner Wetter, Ronny Baier, Oswald Gutfleisch*

die Ministranten des KMK, Pfr. Fritz Ullmer und Pfr. Wilfried Woitschek. In seiner Begrüßung ging Präses Baier ausführlich auf den KMK ein und wünschte weiterhin alles Gute und möglichst viele neue, jüngere Mitglieder, damit der KMK auch in Zukunft weiterhin bestehen kann.

mitglieder Hans Herkert, Dieter Schmich und Werner Wetter geehrt. Fritz Lorenz bedankte sich bei ihnen für ihre Treue und die geleistete Ar-

Den verstorbenen Vorsitzenden Konrad Dumm (1970–1972), Josef Schiller (1972–1977), Willibald Miltner (1977–2001) sowie allen verstorbenen Mitgliedern wurde besonders gedacht. Organist Dr. Burkhard Wolf und die Lindenberg-Schola umrahmten den Gottesdienst. Mit einem Sektempfang und gemeinsamen Essen wurde die Feier im St. Augustinusheim fortgesetzt. Der Saal war der Jahreszeit entsprechend festlich geschmückt. Die Tische waren, gemäß dem Männerkreis, nicht in Reihen sondern im



**Gebetstag für  
geistliche Berufe**

**5. Januar**

Für die  
Pfarrsekretärinnen  
und -sekretäre in  
ihren täglichen  
Herausforderungen.

## Gebetsabend in den Anliegen und Nöten der Zeit

Vor Beginn der Eucharistiefeier konnte **Bezirksobmann Alois Lauber** eine große Zahl von Teilnehmern recht herzlich begrüßen. Er führte aus, dass wir ständig mit Terrormeldungen und kriegerischen Auseinandersetzungen, Armut und Not in vielen Ländern konfrontiert sind. Unsere Gebete sind dadurch besonders wichtig. **Vikar Martin Metzler** hat sich gerne bereit erklärt, sowohl die Eucharistiefeier als auch die Erläuterungen zu den folgenden Gebetsanliegen zu übernehmen:

- für die Kirche, um Berufungen als Geistliche und Laien,
- für die Familien; für eine familien- und kinderfreundliche Gesellschaft,
- für unser Land, um eine sozialgerechte Politik,
- für mehr Arbeitsplätze und weniger Armut,
- für die Welt, um Frieden, gerechte Verteilung der Güter,
- für eine Kultur des Lebens, insbesondere für ein Ende des Terrorismus.

Zum Abschluss des Gebetsabends wurde der Eucharistische Segen erteilt. Alois Lauber machte den Hinweis, dass jeder Einzelne zum Gelingen des Gebetsabends beigetragen hat und wünschte eine gesegnete Adventszeit. Ganz besonderen Dank erging an Herrn Vikar Martin Metzler, dem Organisten Herrn Bernhard Griener, den Vorbereitern, dem Mesner Udo Huber und dessen Gattin für die Bereithaltung warmer Getränke im Pfarrheim.

*Alois Lauber*

<b>Gebetsanliegen</b> des Papstes und der Kirche	
Für die Einheit der Christen: Alle Christen mögen sich treu zur Lehre des Herrn in Gebet und Nächstenliebe intensiv um die Wiederherstellung der kirchlichen Gemeinschaft bemühen und sich gemeinsam den humanitären Herausforderungen stellen.	

<b>Gebetsanliegen</b> des Papstes und der Kirche	
Um Trost für die Notleidenden: Dass alle, die in Bedrängnis sind, besonders die Armen, Flüchtlinge und Ausgegrenzten, in unseren Gemeinden willkommen sind und Trost finden.	



## 1417 – 2017 600 Jahre Bruder Klaus

aus diesem Anlass findet eine Diözesanwallfahrt mit Erzbischof Stephan Burger statt.

**„Viel näher als du glaubst“**

**Vom 23. – 25. Juni 2017**

Die Organisation liegt beim Pilgerbüro der Erzdiözese.

Das Katholische Männerwerk wird sich dieser Wallfahrt anschließen und die Mitarbeiter sind auch im Vorbereitungsteam eingebunden.

## Oasentag der Männer mit Dipl. Theologe Lothar Kolofa

In der schnelllebigen Zeit von heute ist im Alltag oft die Devise angesagt „Immer schneller, immer mehr!“ Geist und Seele kommen zu kurz, was machmal zu einer Unzufriedenheit führt. Ein Tag der Entschleunigung, um neue Kraft zu tanken, bot der Oasentag des katholischen Männerwerkes in der Gemeindehalle in Oberlauchringen. Ein Impulsreferat zu Beginn der Veranstaltung stellte **Obmann Paul Stoll** unter das Thema „Friede in Gefahr“. Der Friede ist zwar eine Ursehnsucht der Menschen, doch wollen alle in der Tat wirklich Frieden?, diese Frage richtete Paul Stoll an die 30 anwesenden Männer. Angesichts der aktuellen politischen Situationen auf der Welt sah er den Frieden in Gefahr. In deutlichen Worten sprach er sich gegen die rechte Szene aus,



welche sich immer mehr im Aufwind befindet. Für den Frieden muß aber ständig gearbeitet werden. Er rief die anwesenden Männer dazu auf, Werkzeug des Friedens zu sein. „So soll der Frieden aus dem Herzen heraus strahlen.“ Mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „Wenn Friede mit Gott“, den von Ulrich Klausner ausgesprochenen Fürbitten und den zehn Friedensregeln, des Schweizer Friedensheiligen „Bruder Klaus von der Flüe“ nach einer Betrachtung von Pater Josef Banz, (Seite 7) wurde der erste Programmpunkt abgeschlossen.

Es folgte eine Morgengymnastik, zur körperlichen Auffrischung, mit

Gerhild Mayer und danach ein gemeinsames Liedersingen, wobei Elmar Weißenberger mit der Gitarre die musikalische Begleitung übernahm. Interessiert verfolgten die Teilnehmer am Nachmittag die Ausführungen von **Diplom Theologe Lothar Kolofa** (München/Lauchringen) zum Thema: „**Barmherzigkeit, ein zentrales Anliegen der heiligen Schrift**“.

Nach einer kurzen persönlichen Vorstellung begann er sein Referat mit der Feststellung, dass Barmherzigkeit ein zentrales Thema unseres Glaubens und für jeden Gläubigen aktuell ist. Was heißt eigentlich Barmherzigkeit? Das Wort Barmherzigkeit ist die Übersetzung des lateinischen Wortes „*misericordia* (miser arm elend und cor „Herz“).

Es heißt so viel wie „das Herz beim Armen haben“. Der Theologe gab zu bedenken, dass nur wenige mit dem Begriff Barmherzigkeit etwas anfangen können. Barmherzigkeit und Gerechtigkeit sind wesentliche Aspekte Gottes in beiden Testamenten. So ist die Gnadenformel der Barmherzigkeit bereits im Buch Exodus 34/6 nachzulesen. Es gibt keinen Unterschied zwischen dem Gottesbild der beiden Testamente. Es ist derselbe Gott, den beide Testamente bezeugen. In seinen weiteren Worten ging der Theologe auf das von Papst Franziskus verkündete heilige Jahr der Barmherzigkeit ein. Der Papst weist dabei auf den Tragebalken der Kirche hin.

Es ist die Barmherzigkeit, sie ist das Leben der Kirche, welches sie trägt und stützt. In den Gleichnissen, die von der Barmherzigkeit handeln, offenbart Jesus die Natur Gottes als eines Vaters, der nie aufgibt, bevor er nicht mit Mitleid und Barmherzigkeit die Sünde vergeben und die Ablehnung überwunden hat. Einen aktuellen Bogen zur Barmherzigkeit spannte der Theologe zu den Flüchtlingsströmen, die auf Europa eingebrochen sind. Er wies dabei auf eines der Werke der Barmherzigkeit hin, welches lautet: „Fremde aufnehmen“.

Dem informativen Referat schloss sich eine intensive Diskussion der Teilnehmer dieses Oasentages an. Obmann Paul Stoll brachte dabei die Frage ein: „Was hat das von Papst Franziskus ausgerufenen Jahr der Barmherzigkeit gebracht? Nicht nur Max Nägele sah sich bestärkt darin, dass die Einfachheit in der Kirche wieder an Bedeutung gewonnen hat. Eine Einfachheit, welche der Papst vorlebt, in dem er demonstrativ auf Luxus verzichtet. Er steht für ein einfaches und bescheidenes Leben und ist dadurch nicht nur für viele Katholiken zum Vorbild geworden.“

Im Rahmen des Oasentags wurde nach 14 jähriger Tätigkeit **Ernst Beck** als Obmann der Gebetswache verabschiedet. Paul Stoll würdigte sein überaus segensreiches Wirken und dankte mit einem Buchpräsent von Pater Notker Hiegl OSB – „Europa unter dem Schutz Marias“. Als Nachfolger wurde bereits im Frühjahr **Max Nägele** aus Bonndorf gewählt. Ihm wünschte Stoll eine glückliche Hand und Gottes Segen in seinem neuen Amt.

Am Ende des Oasentages waren sich alle Teilnehmer einig, dass dies ein bereicherender Tag für sie war. Obmann Paul Stoll sprach allen Beteiligten seinen Dank aus, welche dazu beigetragen haben, dass dieser Oasentag so erfolgreich war.

*Bruno Morath*

# Die zehn Friedensregeln nach Pater Banz:

- Ich baue meinen Hass ab – jeden Tag ein kleines Stück
- Ich überwinde meine Rachsucht – jeden Tag ein kleines Stück.
- Ich zügeln meine innere Erregung.
- Ich öffne meine Augen, dass ich das Gute im anderen sehe.
- Ich öffne meine Ohren, dass ich wahrnehme, wie der andere denkt und fühlt.
- Ich öffne mein Herz und schenke dem anderen Aufmerksamkeit und Zuneigung.
- Ich öffne meine Hand und stehe dem anderen bei.
- Ich denke – bei einem Streit – sobald als möglich an Versöhnung.
- Ich bitte Gott jeden Tag: „Schenke deinen Frieden in mein Herz.“
- Ich bitte Gott jeden Tag: „Hilf mir heute zu einer Friedenstat.“

Dekanat Schwarzwald-Baar

## Marienfeier in der Lourdesgrotte VS-Rietheim

Die idyllisch gelegene Lourdesgrotte am Waldrand von VS-Rietheim an der Landstraße nach Überauchen-Brigachtal besuchten in diesem Jahr die Wallfahrer des Katholischen Männerwerks mit ihren Familien anlässlich einer Marienfeier. Alle Plätze waren belegt, als der **Salesianer-Pater Philipp Weißhaar** die Gläubigen in der schön gelegenen Lourdesgrotte am Waldrand begrüßte. Mit Gebet, Liedern und Fürbitten in verschiedenen Anliegen hat sich die Betergemeinde um Hilfe und Unterstützung an die Gottesmutter Maria bei ihrem Sohn Jesus Christus gewandt. Musikalisch umrahmt wurde die Marienandacht in gekonnter Weise von Eugen Laufer mit seiner Trompete und von Hubert Hirt auf seiner Mundharmonika.



*Blick in die Gebetsgemeinde bei der Marienfeier in der Lourdesgrotte in Rietheim*

Pater Philipp vom Orden der Salesianer Don Bosco aus Bamberg, der derzeit in seiner Heimat Brigachtal verweilt, ging in seiner Ansprache zunächst auf „die Berufung von Maria“ ein, als der Engel sie besuchte und sagte, sie soll Gottes Mutter werden. Dabei stellte sich die Frage, ist die frohe Botschaft auf ein sinnvolles Ziel bei den Menschen lebendig? Es kommt mit Sicherheit auf alle an in unserer Gesellschaft. Als getaufte Christen sind wir dazu

berufen, Zeugnis zu geben. Wir sollen den Frieden in die Welt hineintragen. Christus wünscht uns den Frieden und wir sind dazu berufen, diesen Frieden weiterzutragen. Im Jahr der Barmherzigkeit sollten wir uns daran erinnern, dass Gott uns Jesus gesandt hat. Die klassischen Werke der Barmherzigkeit sind: Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene besuchen und Tote bestatten.

Papst Franziskus erwartet von seiner Kirche, dass wieder mehr über die Sakramente gesprochen und danach gelebt wird. Mit einem guten Miteinander kommt Licht in unseren Alltag, so Pater Philipp. Solange Menschen beten, haben sie Hoffnung. Nach dem Schlussegen durch Pater Philipp trafen sich die Wallfahrer zum Gespräch und gemütlichen Beisammensein im Landgasthaus in Brigachtal-Klengen am Bahnhof.

*Johannes Hauger*

## Martin Luther – Reformator !?

Zu einem Nachmittag der Besinnung im Gemeindesaal St. Teresa Zielgelhausen setzte **Pater Benedikt OSB** mit seinem zweiten Vortrag die Reihe über Martin Luther fort. Hier sollten die Schwerpunkte lutherischen Wirkens und seine Bedeutung für die Reformation dargestellt werden.

Durch seinen längeren Aufenthalt in der Metropole seiner Kirche lernte er die Denkweisen und Abläufe der zentralen Kirchenbehörden kennen, dabei nicht nur die positiven. Nach seiner Rückkehr aus Rom überwogen eher negative Eindrücke, die er dort gewonnen hatte. Im Vordergrund stand die Ablehnung

Gottes Gnade und des Menschen Glaube (Vertrauen auf Gott) zusammen führen zur Rechtfertigung. Luther: „Der Mensch soll Gott in seinem Tun Recht geben. Durch den Blick auf das Kreuz erkennt der Mensch, dass Gott sich durch Jesu Tod für die Sünden der Menschen rechtfertigt. Zusammen mit dem Glauben, dem Vertrauen der Menschen auf Gott, gelingt die Rechtfertigung.“



**Dekanatsobmann Heinrich Vowinkel** dankte Pater Benedikt für seine anspruchsvollen Ausführungen, die zu einem tieferen Nachdenken über dieses schwierige theologische Thema anregten. Vor dem offiziellen Teil sorgten dankenswerterweise einige Damen mit Darreichung von Kaffee und Kuchen zum rechten Einstieg in den Vortrag.

*Siegfried Winderl*

Martin Luther, 1483 in Eisleben geboren, stammte aus einer gehobenen Gesellschaftsschicht. Er wurde am 11. November 1483 getauft auf den Namen des Tagesheiligen Martin. Nach seinem Abitur in Mansfeld legte ihm sein strenger Vater ein Jura-Studium nahe, das er mit einem juristischen Grundstudium begann. Das Erlebnis eines lebensbedrohenden Sturmes bedrängte ihn zur Anrufung der heiligen Anna und zum Gelöbnis, Mönch zu werden.

des ausufernden Ablasshandels, der Methode des Freikaufs von Sündenstrafen, verbunden mit hohen Auflagen. Das veranlasste ihn zu höchst zornigen und abwertenden Tiraden gegen den Papst und die römische Zentrale. Den Ablass lehnte Luther rigoros ab.

Doch: wie wird der Mensch vor Gott gerechtfertigt? Wie erhalte ich einen gnädigen Gott?

Aus sich heraus kann der Mensch nicht gerecht sein. Die Augustiner hängen naturgemäß die Lehre des hl. Augustinus an, der Lehre der Erbsünde. Der Mensch bedarf der Gnade Gottes. Die Taufe spendet ihm die heiligmachende Gnade.

Gegen den Willen seines Vaters trat er in den strengen Augustinerorden ein. Dieser Orden war stark der Wissenschaft zugeneigt. Der ernste und eifrige Novize Luther arbeitete sehr intensiv. Die von seinem strengen Orden geforderten täglichen Gebete holte er alle am Samstag nach, soweit er sie unter der Woche versäumt hatte. Noch in seiner Novizenzeit wurde er zum Priester geweiht. Er wurde wohl als ein viel versprechender und stark zu fördernder Mönch mit Zukunft von seinen Oberen geschätzt und so auch nach Rom zum Studium geschickt.



**GESUNDHEIT UND GEBORGENHEIT  
IM CARITAS BABY HOSPITAL.  
TAG FÜR TAG.  
JEDE SPENDE HILFT!**

**IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55  
www.kinderhilfe-bethlehem.de**

  **KinderhilfeBethlehem**  
im Deutschen Caritasverband e.V.

### ERÖFFNUNG DER GEBETSWACHE 2017

Zur Eröffnung der Gebetswache  
auf dem Lindenberg  
laden wir Sie herzlich ein

**Montag, den 2. Januar 2017**  
16:00 Uhr Eucharistiefeier in der  
Wallfahrtskirche Maria Lindenberg



## Neue Männer braucht die Welt ...“

Zu den Exerzitien der Schönstatt Männerliga im Schönstatt Zentrum „Marienfried“ hatten sich 19 Männer eingefunden. Schon das Bild auf dem Einladungsflyer mag überrascht haben. Drei Männer, die auf ihre je unterschiedliche Art und Weise das Bild „vom Mann“ prägen, oder geprägt hatten.

Der Pallottiner Pater Franz Reinisch, ein Märtyrer der Gewissenstreue; Papst Franziskus, der nicht müde wird die Barmherzigkeit Gottes in den Mittelpunkt kirchlicher Verkündigung zu stellen und der neue US Präsident Donald Trump.

Dem Exerzitienmeister **Pfarrer Jörg Simon** aus Dreieich/Hessen ging es darum, sowohl Herz als auch den Verstand der Männer in seinen Vorträgen anzusprechen. Da das Selbstverständliche meist auch

das am meisten Unreflexierte ist, standen am Anfang der Vorträge unterschiedliche Bilder von Männern. Bilder, so führte der Referent aus, gehören zu unserem Leben dazu – äußere Bilder, mit denen wir ständig konfrontiert werden, aber auch innere Bilder in der Seele. Gerade diese inneren Seelenbilder prägen unser Verhalten und das Selbstbild, das ein jeder in sich trägt.

In Zeiten von Gleichberechtigung und Gendermainstream so führte Pfarrer Simon aus, ist die Rolle des Mannes einem Wandlungsprozess unterlegen, was nicht selten zu Verunsicherung führt. Was ist das „Alleinstellungsmerkmal“ des Mannes, was ist das Wesen des „Mannes“? Anthropologisch-biologische Unterschiede zwischen Mann und Frau skizzierte der Referent auf der Grundlage einer wissenschaftlichen

Bewegung Pater Josef Kentenich, ethisch-moralische in der „Theologie des Leibes“ des Hl. Papstes Johannes Pauls II. Die Ergänzungsbedürftigkeit des Menschen, der als Mann und als Frau geschaffen ist, spielt dabei eine entscheidende Rolle. Mann und Frau haben die gleiche unantastbare Würde, aber in ihrer wesensmäßigen Unterschiedenheit sind sie aufeinander hin geordnet und ergänzen einander. Zum Wesen des Mannes gehört es, dass er Vater sein soll, der Leben hervorbringt, der es schützt und fördert. Dies gilt für den Mann als biologischer Vater, als auch als geistlicher Vater für andere Menschen. In diesem Zusammenhang kommt der Gottesmutter Maria sowohl für den Mann als auch für die Frau eine zentrale Bedeutung zu, wie es die „Dogmatische Konstitution des II. Vat. Konzils“ im 8. Kapitel über die Kirche aussagt. Neben den Vorträgen, der Feier der Heiligen Messe, Zeiten der Stille, der Beichte und der Anbetung, fanden auch der Austausch und das Gespräch seinen gebührenden Rahmen. Den Glauben zu vermehren, die Hoffnung zu stärken und die Liebe zu entzünden – den 19 Männern und „Vätern“, Kinder des barmherzigen Vaters sein zu dürfen, taten die Tage gut und hoffen auf eine Wiedersehen mit Pfr. Simon im nächsten Jahr.

*Josef Danner*



Studie des Wiener Universitätsprofessors Dr. R. Bonelli. Biblisch-Theologische Aspekte und Vaterprinzip finden sich in den Aussagen Jesu und der Lehre der Kirche. Psychologisch-pädagogische beim Gründer der Schönstatt

## Besinnungs- und Gemeinschaftstage für Männer

12.01.2017 bis 15.01.2017

Oberkirch, Schönstatt – Zentrum Marienfried

### „Kirche braucht Erneuerung“

Herausforderung für uns Männer durch Martin Luther und die Botschaft von Fatima

Pfr. Michael Dafferner, Iffezheim

Anmeldung: Tel. 07802-9285-0

# Was geht denn da ab – auf dem Lindenberg? oder „Zeugnis einer Erstbesteigung“

Diese Frage habe ich mir des Öfteren gestellt, als ich mit dem Thema Lindenberg in Berührung kam. Sei es seitens der älteren Männer gewesen, die mich angesprochen haben oder auch schon früher mit 17-18 Jahren, als mein verstorbener Vater regelmäßig auf den Lindenberg zog. Einmal in das Männerwerkmagazin „Die Richtung“ geschaut, dachte ich: lauter alte Männer, die vom Aussterben bedroht sind, wie das Magazin auch - in seiner schwarz/weißen Aufmachung.

Zurückschauend in meine Jugend habe ich meinen Vater vor Augen, der treu seiner Aufgabe als Obmann nachkam, auch wenn er manchmal von uns Kinder gereizt wurde mit Sprüchen wie: So, gehst Du wieder in Urlaub? Wie fühlt es sich so an als Obmann? – Geduldig und ruhig hat er diese Sprüche zur Kenntnis genommen. Treu hat er still seine Aufgabe erfüllt.

Ende 2015 passierte ein Unglück, so dass ich in dessen Rahmen mit einem Gebetsmann zusammenkam, der an der Behebung des Schadens beteiligt war. Spontan sagte ich zu ihm: „Wenn das alles gut über die Bühne geht, komme ich eine Woche mit auf den Berg. Bisher wollte ich nicht, teils aus familiären Gründen (*Kinder, Ehefrau und Pflichten*) und andernteils auch aus Gedanken wie: So alt bin ich mit meinen 50 Jahren dann doch noch nicht, um meine Freizeit mit den grauhaarigen Männern zu verbringen.

Dann war die Zeit da. Ich wusste nicht, was mich erwartet - hatte Sachen für eine Woche gepackt. Eines noch hat mich erwartungsvoll gestimmt. Ein mir sehr vertrauter und freundschaftlich verbundener Priester hat mit mir zuvor vom Lindenberg als dem „Heiligen Berg“ gesprochen. Für mich war klar, wenn der so was sagt, dann muss das etwas Großes sein.

Dann: Ankommen, schauen, Zimmerschlüssel in Empfang nehmen, nüchterne organisatorische Besprechung, Hinweis: Zeit ist sehr wertvoll - auch in der Stille, das alles war der Anfang. Beim Zuteilen des Gebetspartners stellte ich fest, dass ich den ältesten Teilnehmer als Gebetspartner vom Obmann zugeteilt bekam. Seine Bemerkung war nur: „Der ist sehr nett“. Ich, der mit dem Gedanken kam „Nur alte Männer“ – hatte den Ältesten gezogen. Okay, ich wollte alles vorbehaltlos auf mich zukommen lassen.

Kurze Vorstellung, besprechen wann und wo man an der Reihe ist und das Austauschen der Zimmernummern, dann war ich alleine im Zim-



mer. Countdown. Der Zeiger zeigte die verabredete Zeit. Treffpunkt bei der Standuhr. Mein Mitbeter war schon da. Gemeinsamer Weg in das Kirchlein und „Wachablösung“ mit Kniebeuge vor dem Allerheiligsten, Gesang und Gebet. Gang in die Bank und dann ...: Spannung. Spannung wohl auf beiden Seiten. Er dachte vielleicht: Was fang ich nun mit diesem Grünschnabel an? Und ich dachte: Mal sehen was passiert.

Mein Mit-Beter, der mir innerhalb von ein paar Tagen zum Mit-Bruder geworden ist, war sehr behutsam und freundschaftlich zu mir. Man könnte es mit väterlich und freiheit-

lich beschreiben. Er vermittelte mir, daß wir gemeinsam beten können (aus den Gebetsbüchern und /oder Rosenkranz) oder jeder still für sich. Wenn ich Stille wünsche oder Lieder wünsche, sollte ich mich einfach melden. Seinen vorurteilsfreien und offenen Umgang mit mir werde ich ihm nie vergessen. Nach unserem zweiten Treffen vor dem Herrn stellten wir fest, dass wir super zusammen passen und „gut miteinander beten können“, so sagte es mein Mitbruder zu mir. Was danach folgte kann ich mit folgenden Worten beschreiben: Vertrauen, Nähe, gegenseitige Bereicherung durch Gebete, Erzählen der Sorgen und Freuden - verpacken derselben dann in bunte Gebetsblumensträuße vor dem HERRN, Tränen, Halten an der Hand um dem Anderen brüderliche Nähe zu schenken.

Die Krönung dieses Lindenbergaufenthaltes war in einer Nacht vor unserem Heiland. Mein Mitbeter sagte zu mir: „Weißt Du, ich hatte nie einen Bruder und Du bist mir nun wie ein Bruder.“ Was kann man als 50jähriger Mann Schöneres von einem bis dahin „fremden“ Mann gesagt bekommen, der der eigene

Vater sein könnte? Wenn ich es mir nun mit Abstand genau überlege, strahlte durch diesen Satz die Liebe Jesu in mein Herz.

Leider finde ich keine treffendere Worte dafür, aber der Leser spürt vielleicht ansatzweise, was da vor dem Allerheiligsten passiert ist. Ich dachte bisher, ich weiß was Anbetung vor dem Allerheiligsten ist, durfte hier auf dem Lindenberg eine neue Dimension kennenlernen, die jedoch viel älter ist, als die, welche ich bisher kannte. Was hier oben passiert, darf nie sterben. Meine Bitte und mein Aufruf an junge – nicht grauhaarige Männer – ist:

**„Schaut Euch an, was auf dem Lindenberg abgeht! Es lohnt sich!“**

An dieser Stelle möchte ich meine zutiefst empfundene Hochachtung zum Ausdruck bringen für die Jungs, die seit Jahrzehnten dieses große Anbetungswerk am Laufen halten. Ich durfte selbst erfahren, wie fruchtbringend diese Mühe ist. Wie bereichernd war es für mich, die verschiedensten Charaktere kennenzulernen, die dennoch harmonierten und zusammenfanden. Der bassbrummige Sänger, der Solist, der die ganze Kirche mucksmäuschen still werden ließ, der Mann am Akkordeon, der den Gottesdienst, die Anbetung und die Freizeit mit seiner Gabe beschenkte, der stille bescheidene Beter, bei dem ein wenig Heiligkeit in seiner Haltung durchschimmerte. All dies waren unvergessliche Eindrücke. Verschiedenste Arten von wahrer Frömmigkeit und deren Ausdrucksformen haben mich „die alten Männer“ gelehrt. Tiefer Zugang zum Rosenkranzgebet wurde mir geschenkt.

Nun ist der Punkt gekommen, an dem ich mich bei diesen wertvollen Persönlichkeiten entschuldigen und bedanken muß. Ich möchte mich für meine Vorurteile entschuldigen und meine absolute Hochachtung für ihren Dienst aussprechen. Über diese vielen Jahre hinweg eine „Ewige Anbetung“ zu organisieren und aufrecht zu erhalten, ist eine immense Leistung. Die Männer, die ich kennenlernen durfte, sind nur ein Bruchteil der ganzen Leistungsträger. Ich bin überzeugt, daß es noch viel viel mehr „stille Heilige“ gibt, die ich noch nicht kenne. Danke.

Abschließend möchte ich zweifelnden jungen Männern wünschen, sich auf dieses Abenteuer Lindenberg einzulassen. NUTZE DIE CHANCE. Die Geschenke, die der liebe Gott in seiner Anwesenheit direkt von Angesicht zu Angesicht schenkt, sind mit unseren normalen Sinnen kaum zu fassen. Der Verstand schaltet aus und eine neue Dimension darf erfahrbar werden. Ich hatte nie einen intensiveren, näheren und wärmeren Draht zu IHM,

als in dieser Nähe und tatsächlichen Anwesenheit in der Monstranz. Schön, dass unsere liebe Mutter MARIA uns ganz still und leise an der Hand nimmt und uns zu ihrem Sohn führt.

An dieser Stelle sei zu erwähnen, dass ich auch heimische Beter bemerkt habe, bei denen ich den Eindruck hatte, dass die Wallfahrtskirche der Gnadenmutter vom Lindenberg ihr zweites Wohnzimmer geworden ist. Und wie der „stille Heilige“. Wie recht hatte doch der Priester, als er vom „Heiligen Berg“ sprach. Möge dieses Werk nie enden! Jesus, ich vertraue auf Dich!

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis mich für die Arbeit, den Einsatz und die „diplomatisch“ sehr anspruchsvolle Arbeit aller Obmänner zu bedanken. Meinem Obmann möchte ich ein bescheidenes „Vergelt's Gott“ sagen. Irgendwann werden wir den Grund und die schöne Fügung unserer Begegnungen verstehen.

*Ein dankbarer Beter vom hl. Berg*

## **Großer Männertag im Kloster Gengenbach**

**Sonntag, 08. Januar 2017**

9:30 Uhr Beginn des Besinnungstages  
15:00 Uhr Eucharistiefeier

**Keiner kann allein seinen christlichen  
Glauben leben –  
Wir brauchen Gefährten im Glauben –  
Gemeinschaft im Glauben**

**mit Ehrenpräses Robert Henrich, Staufeu-Wettelbrunn**

Kollekte für die Unterstützung der Kolpingarbeit in Vietnam

Unser Männertag hat langjährige Tradition. Er hat Bestand, weil die Männer sich verantwortlich fühlen und immer neue Teilnehmer gewinnen. Dieser Tag ist immer ein Erlebnis besonderer Art. Herzlich lade ich Sie ein und bitte Sie, Ihre Freunde und Bekannten darauf aufmerksam zu machen.

Robert Henrich, Ehrenpräses im Katholischen Männerwerk

Wegen der Verpflegung im Kloster Gengenbach bitten wir um Anmeldung an das Mutterhaus der Franziskanerinnen Bahnhofstr. 10, 77723 Gengenbach, Tel: 07803/8070



*Demonwhip wikimedia commons*

## Gebetsgruppe Rund um den Lindenberg

### Nachruf für Karl Vogt



Die Gebetsmänner der Gruppe „Rund um den Lindenberg“ trauern um ihren Obmann Karl Vogt, der am 13.11.2016 nach langer Krankheit verstorben ist. Karl Vogt war 1986 Gründer der Gebetsgruppe und fast 32 Jahre deren Obmann. Insgesamt war Karl Vogt 33 Mal mit einer Gebetsgruppe auf dem Lindenberg und stets mit großem Einsatz für die Grundanliegen der Gebetsgruppen im Einsatz.

Für uns Gebetsmänner ist das ein großer Verlust, als Obmann hat er viele Aufgaben wahrgenommen. Mit seiner kameradschaftlichen und freundlichen Art verstand er es immer wieder, viele Männer – meist aus dem Dreisamtal - für diese Aufgabe zu gewinnen. Er organisierte den Gruppenaufenthalt, aber es war ihm auch stets ein wichtiges Anliegen im Kreis von uns den Glauben zu vertiefen, verschiedene Anliegen und Wünsche in die täglichen Gebete mitaufzunehmen und die ganze Woche intensiv und nachhaltig zu gestalten. Oft übernahm er auch als Lektor die Mitgestaltung der Gottesdienste.

Der Lindenberg war dem Verstorbenen ohnehin sehr ans Herz gewachsen, so führte er dort über viele Jahre verschiedene Funktionen in verantwortlicher Tätigkeit aus. Bis zuletzt gehörte er dem Stiftungsrat an. Die Feier des Ursprungsfest Ende September war ihm ein wichtiges Anliegen. Seine Verbundenheit mit dem Lindenberg kam bei der Beisetzung sichtbar zum Ausdruck. Der langjährige Rektor Dr. Bernhard Kraus zelebrierte zusammen mit Rektor Albert Eckstein und den Priestern Heinz Domagala, Stefan Saum und Ansgar Kleinhans das Seelenamt, welches vom Kirchenchor musikalisch umrahmt wurde. Feuerwehr und Musikkapelle gaben ihrem Ehrenmitglied das letzte Geleit.

Wir Männer denken mit tiefer Trauer an Karl Vogt und bleiben mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ unserem Karl weiter verbunden. Unsere Anteilnahme gilt auch seiner Frau Paula und seinen zwei Kindern. Karl Vogt wird der Gebetsgruppe stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

*Rudi Schmidt*

## Gebetsgruppen Dekanat Endingen-Waldkirch

### Trauer um Hermann Klausmann



Ende November hat Hermann Klausmann sein Leben vollendet. In seinem großen Gottvertrauen darf er nun ausruhen in den guten Händen des Vaters.

Hermann Klausmann war viele Jahre ein eifriger Beter und Obmann auf dem Lindenberg. Gerade nach dem Unfalltod seiner Ehefrau hat er immer wieder die freundschaftliche Begegnung der Männer im Gebet gesucht. Mehrmals jährlich hat er sich den Gebetsmännern angeschlossen, und so ist er auf die großartige Anzahl von 99 Wochen der Anbetung gekommen.

Beim Festakt zum 60-jährigen Bestehen der Gebetswache im September 2015 hat ihn Erzbischof Stephan Burger in besonderem Maße geehrt. Leider war er dort nach seinem Schlaganfall bereits auf den Rollstuhl angewiesen. Deshalb konnte er auch die anvisierten 104 Wochen auf dem Lindenberg nicht mehr wahr machen. Aber auch mit 99 Wochen war er nahezu zwei Jahre seines Lebens im Gebet vor dem Allerheiligsten und der Gottesmutter vom Lindenberg verbunden. Hermann Klausmann war auch in seiner Heimatpfarre St. Margarethen in Waldkirch ein unaufdringlicher Mahner für das Gebet. Viele Jahre lang hat er täglich den Rosenkranz in der Kirche vorgebetet. Solange es seine Gesundheit zuließ, hat er auch bei den Prozessionen als Himmelsträger den Herrn im Altarsakrament ganz nahe begleitet.

Nahezu wöchentlich ist er den Weg auf den Hörnleberg zur Wallfahrtskirche gegangen. Dies war für ihn ein Herzensanliegen und nur nebenbei ein gutes

Training für seine sportlichen Erfolge. Bis ins hohe Alter hat er an vielen Deutschen und Europameisterschaften im Gewichtheben teilgenommen.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Dein vorgelebtes Zeugnis des Glaubens. Mögen der Herrgott und die Mutter vom Hörnleberg und vom Lindenberg ihm die Vollendung in Gottes Frieden schenken.

*Erwin Sabrowske*

# Einkehrtage der Männer im Kloster Beuron

Auf einen Rückblick zum „Jahr der Barmherzigkeit“ haben sich die 27 Teilnehmer an den Einkehrtagen besonnen. Zusammen mit **Pater Severin Stenkamp** machten sich die Männer Gedanken, wo für sie in diesem Jahr die Barmherzigkeit Gottes und die Barmherzigkeit unter den Menschen spürbar geworden sind. Und noch viel wichtiger, wie kann diese Barmherzigkeit auch in Zukunft in unserem Leben zur Wirkung kommen.

Die sieben Werke der leiblichen und die sieben Werke der geistigen Barmherzigkeit haben die

Männer in den unterschiedlichen Lebenssituationen betrachtet. Im Gespräch miteinander wurden die Berührungspunkte angesprochen, bei denen Barmherzigkeit spürbar werden kann: im täglichen Glaubens- und Gebetsleben, in den Gottesdiensten, bei der Beichte und im Umgang mit den Menschen, die uns tagtäglich begegnen. In der Familie fühlen sich die Männer noch gut in ihrem Glaubensleben akzeptiert. Im Freundeskreis und am Arbeitsplatz gehört schon mehr Mut dazu, sich als Zeuge des Evangeliums zu bekennen. In diesen Tagen wurde den Männern dieser Mut zugesprochen,

in den alltäglichen Begegnungen die Nächstenliebe zu leben und mehr Barmherzigkeit walten zu lassen.

Die Männer haben sich wieder sehr wohl gefühlt im Kloster Beuron. Dank gilt den umsorgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich um das Wohl der Gäste kümmern. Die Männer sind bestärkt nach Hause gefahren und freuen sich schon auf die Tage im nächsten Jahr. Vom 22. – 24. November 2017 werden wieder die Einkehrtage im Kloster stattfinden.

*Michael Behringer  
Bild: Bernd Eisele*



*Zu einem kurzen Gedankenaustausch kam auch Erzabt Tutilo Burger zu den Männern.  
In der Mitte der Leiter der Einkehrtage Pater Severin Stenkamp.*

## Gebetswache auf dem Lindenberg

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Woche 01	Montag 02. – 07. 01. 2017	Gruppe Oberkirch I
Woche 02	07. – 14. Januar 2017	rund um den Lindenberg
Woche 03	14. – 21. Januar 2017	Bezirk Kaiserstuhl
Woche 04	21. – 28. Januar 2017	Bezirk Waldkirch I
Woche 05	28. 01. – 04. 02. 2017	Bezirk Münstertal I



Erich Vogt  
Richard Ketterer  
Arno Gerhart  
Wilfried Dufner  
Hans Schelb

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden. Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191

Zur Eröffnung der Gebetswache 2017 auf dem Lindenberg laden wir Sie herzlich ein  
Montag, 02. Januar 2017, 16:00 Uhr Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

## Beginn am Montag, 2. Januar bis 2. Dezember 2017

02.01.–07.01.	Gruppe Oberkirch I	Erich Vogt
07.01.–14.01.	rund um den Lindenberg	Richard Ketterer
14.01.–21.01.	Bezirk Kaiserstuhl	Arno Gerhart
21.01.–28.01.	Bezirk Waldkirch I	Wilfried Dufner
28.01.–04.02.	Bezirk Münstertal I	Hans Schelb
04.02.–11.02.	Dekanat Offenburg	Dietmar Gebauer
11.02.–18.02.	Dekanat Meßkirch	Eduard Liehner
18.02.–25.02.	<b>o f f e n</b>	Arno Gerhart
25.02.–04.03.	Fasnacht – Sonntag und Aschermittwoch	<b>o f f e n</b>
04.03.–11.03.	Dekanat Konstanz I	Willy Lauber
11.03.–18.03.	Dekanat OG-Kinzigtal	Konrad Dold
18.03.–25.03.	Bezirk Waldshut	Harald Scheuble
25.03.–01.04.	Bad Säckingen I	Rolf Schwarz
01.04.–08.04.	Bezirk Freiburg-Waldkirch	Hubert Löffler
08.04.–12.04.	Karwoche	Ralf Rotter
17.04.–22.04.	Dekanat Neustadt <i>Ostermontag</i>	Franz Wagner
22.04.–29.04.	Dekanat Heidelberg-Weinheim II	Manfred Krusch
29.04.–06.05.	Bezirk Radolfzell	Heinz Veser
06.05.–13.05.	Dekanat Konstanz II	Bernhard Schäffauer
13.05.–20.05.	Bezirk Schuttertal	Antonius Neid
20.05.–27.05.	Kolping Odenwald	Robert Lutz
27.05.–03.06.	Bezirk Wutachtal	Max Nägele
05.06.–10.06.	Dekanat Murgtal <i>Pfingstmontag</i>	R. Süß – N. Mörmann
10.06.–17.06.	Mannheim –Lörrach I	Peter Horn
17.06.–24.06.	Bezirk Hockenheim	Gerhard Hoffmann
24.06.–01.07.	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann
01.07.–08.07.	Dekanat Bruchsal	Rudolf Kuhn
08.07.–15.07.	Bezirk Waldkirch II	Erwin Sabrowske
15.07.–22.07.	Dekanat Kraichgau	Franz Jirgal
22.07.–29.07.	Bezirk Münstertal II	Siegmund Glockner
29.07.–05.08.	Dekanat Lahr	Thomas Fösel
05.08.–12.08.	Mannheim – Lörrach II	A. Pahl/P. Horn
12.08.–19.08.	Bezirk Huttenheim	Theo Zimmermann
19.08.–26.08.	Dekanat TBB – BAD	A. Grimm / M. Schemel
26.08.–02.09.	Dekanat Acher- Renchtal	Josef Müller
02.09.–09.09.	Dekanat Karlsruhe II	Wolfgang Mezger
09.09.–16.09.	Oberhausen-Rheinhausen	Roland Tischmeyer
16.09.–23.09.	Bezirk Waldkirch III	Werner Klausmann
23.09.–30.09.	Bad Säckingen II	Rolf Schwarz
30.09.–07.10.	Bezirk Oberkirch II	Josef Hodapp
07.10.–14.10.	Bezirk Hambrücken	Karl-Hans Streck
14.10.–21.10.	Dekanat Schwarzwald-Baar	Johannes Hauger
21.10.–28.10.	Dekanat Sigmaringen	Werner Eisele
28.10.–04.11.	<b>o f f e n</b>	Michael Behringer
04.11.–11.11.	Dekanat Hegau / Möhringen	Eugen Schellhammer
11.11.–18.11.	Dekanat Freiburg	Klaus Zipfel
18.11.–25.11.	<b>o f f e n</b>	<b>o f f e n</b>
25.11.–02.12.	Heidelberg-Weinheim III	Heinrich Vowinkel

## Josef Schweikert wurde geehrt

Im Rahmen unserer Gebetswoche im September auf dem Lindenberg wurde bei einer kleinen Feier die Ehrenplakette der Gebetswoche an Josef Schweikert verliehen.

Mit Josef Schweikert wurde ein Mann ausgezeichnet, der nunmehr seit 1985, – quasi als Gründungsmitglied unserer Gruppe – an 25 Gebetswochen auf dem Lindenberg und im Kloster Helfta beteiligt war, aber darüber hinaus, sich in vielfältiger Weise um unsere Gebetsgruppe verdient gemacht hat. Hervorzuheben sein Einsatz, um immer wieder neue Gebetsmänner zu gewinnen. Seine gebildeten Werbeartikel in der örtlichen Presse. Seine unermüdliche Hilfe bei allen organisatorischen Angelegenheiten und nicht zuletzt seine stets tiefgreifenden Gesprächsbeiträge in unseren Diskussionsrunden, sowie sein Gitarrenspiel, sowohl in den Anbetungsstunden, als auch beim frohen feiern.

Michael Behringer überreichte mit Worten des Dankes die Ehrenurkunde mit der Lindenbergplakette. Obmann Roland Tischmeyer gratulierte und bedankte sich im Namen der Gruppe mit einem Buchpräsent für das große Engagement und die tiefgehende persönliche Freundschaft.

Möge der Herrgott uns noch viele gemeinsame Gebetswochen auf dem Lindenberg schenken.



Von links: Michael Behringer, Josef Schweikert und Roland Tischmeyer

Roland Tischmeyer

## TERMINE

### JANUAR

**02. Januar 2017 (Montag)**  
**Gebetswoche Lindenberg**  
16:00 Uhr Eucharistiefeier  
Eröffnung der Gebetswoche 2017

**05. Januar 2017 (Donnerstag)**  
**Dekanat Wiesental**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Betstunde der Lindenbergbeter  
19:30 Uhr St. Elisabeth-Krankenhaus, Lörrach

**05. Januar 2017 (Donnerstag)**  
**Dekanat Mannheim**  
PRIESTERDONNERSTAG  
Eucharistische Anbetung  
18:00 Uhr St. Jakobus,  
MA-Neckarau

**06. Januar 2017 (Freitag)**  
**Dekanat Bruchsal**  
**SE Philippsburg**  
HERZ-JESU-FREITAG  
Anbetungsstunde der Männer  
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

**08. Januar 2017 (Sonntag)**  
**Großer Männertag**  
**in Gengenbach**  
9:30 Uhr Beginn des Besinnungstages  
15:00 Uhr Eucharistiefeier  
mit Ehrenpräses Robert Henrich  
„Keiner kann allein seinen christlichen Glauben leben“

**12. Januar 2017 (Donnerstag)**  
**Dekanat Bruchsal**  
**MÄNNERBETSTUNDE**  
Klosterkirche Waghäusel  
14:30 – 15:30 Uhr  
anschl. Zusammenkunft  
im Augustinus-Saal

**12. Januar 2017 (Donnerstag)**  
**Dekanat Offenburg-Kinzigal**  
**Bezirk Kinzigal**  
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
St. Laurentius, Wolfach

**12. – 15. Januar 2017 (Do-SO)**  
**Schönstattmänner Oberkirch**  
**Pater-Reinisch Gruppe**  
Besinnungs- und Gemeinschaftstage  
**Kirche braucht Erneuerung**  
mit Pfr. Michael Dafferner  
Haus Marienfried, Oberkirch  
Anmeldung bei Manfred Schemel  
Tel: 07223/23980

**16. Januar 2017 (Montag)**  
**Dekanat Waldshut**  
**ökum. Männerkreis Küssaberg**  
20:00 Uhr Brücke, Rheinheim  
**Aktuelles aus dem Zeitgeschehen**

## IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761/5144-191  
Fax 0761/5144-76191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär  
im Auftrag des Diözesanvorstands  
Auslieferung an alle Mitarbeiter und Freunde  
Erscheinungsweise monatlich (10x)  
Bezugspreis jährlich € 10,-  
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González, ESA, Freiburg

Titelbild: Gabi Eder, pixelio.de

### 25. Januar 2017 (Mittwoch) Dekanat Schwarzwald-Baar

18:00 Uhr Meditation  
und Eucharistische Anbetung  
mit PRef Martin Lienhart  
Münster ULF, VS  
18:30 Uhr Gebet zum Lebensschutz

### 25. Januar 2017 (Mittwoch) Schönstattmänner Oberkirch Pater-Reinisch-Gruppe

19:00 Uhr Gruppenabend  
Leitung: Josef Siebert

## FEBRUAR

### 01. Februar 2017 (Mittwoch)

**Dekanat Heidelberg  
Männerkreis Dossenheim**  
19:30 Uhr Pankratiussaal  
Jahreshauptversammlung  
der Männer

### 02. Februar 2017 (Donnerstag)

**Dekanat Wiesental  
PRIESTERDONNERSTAG**  
Betstunde der Lindenbergbeter  
19:30 Uhr St. Elisabeth-  
Krankenhaus, Lörrach

### 02. Februar 2017 (Donnerstag) Dekanat Mannheim

**PRIESTERDONNERSTAG**  
Eucharistische Anbetung  
18:00 Uhr St. Jakobus,  
MA-Neckarau

### 03. Februar 2017 (Freitag) Dekanat Bruchsal

**SE Philippsburg  
HERZ-JESU-FREITAG**  
Anbetungsstunde der Männer  
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

### 07. Februar 2017 (Dienstag)

**Dekanat Mannheim  
ROSENKRANZGEBET**  
15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof  
Anschl. Treff im Gemeindesaal

## !! Termine für Februar und März 2017 !!

Für Februar und März 2017 wird zum ersten Mal eine weitere Doppelnummer erscheinen.  
Aus diesem Grund bitten wir Sie, die Termine für diese beiden Monate bis zum 10. Januar an das Diözesanbüro zu melden. Je früher Sie die Termine melden, je sicherer werden sie auch veröffentlicht.  
Schauen Sie auch immer wieder auf unserer Homepage nach den Terminen. Dort finden Sie Termine für das ganze Jahr 2017 bereits eingestellt.

Michael Behringer, Diözesanbüro, Okenstr. 15, 79108 Freiburg  
Tel: 0761/5144-191 oder [info@kmw-freiburg.de](mailto:info@kmw-freiburg.de)

### KONTAKTE

**Katholisches Männerwerk**  
1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel  
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich  
79219 Staufen, Römerstr. 2  
Tel.: 07633/5207

**Männerreferat**  
Leitung: Dipl.Theol. Michael Rodiger-Leupolz  
Männerreferent: Norbert Wöfle  
Sachbearbeiter: Michael Behringer  
[www.maennerreferat-freiburg.de](http://www.maennerreferat-freiburg.de)

**Diözesanbüro des KMW**  
Okenstrasse 15  
79108 Freiburg

  
Erzdiözese  
Freiburg  
Erzbischöfliches  
Seelsorgeamt